

# Wirtschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“  
Mittwoch, 25. April 1973  
8. Jahrgang • Nr. 81 (1 892)  
Preis  
2 Kopeken

### RUHM DEN LEISTUNGSBESTEN DES SOZIALISTISCHEN WETTBEWERBS, DIE BEISPIELE EINER KOMMUNISTISCHEN EINSTELLUNG ZUR ARBEIT ZEIGEN!

(Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1973)

## Nennenswerte Resultate

Das Kollektiv des Werks „Kasachselmasch“, das den Namen „50 Jahre UdSSR“ trägt, ist mit dem Plan des ersten Quartals des entscheidenden Planjahrs gut fertig geworden und steht jetzt zu Ehren des 1. Mai auf Arbeitswacht. Gegenwärtig wird in allen Hallen mit großem Elan gearbeitet. Jeder Werkerbeitler ist bestrebt, die Zeit zu überfliegen.

Nennenswerte Resultate erzielt die Belegschaft der Halle Nr. 5. Im Durchschnitt fürs Quartal erfüllte sie ihre Monatspläne zu etwa 118 Prozent. Den Ton geben hier die Brigaden an, die von Stepan Poljanski, Fjodor Artimowez und Alexander Saizew geleitet werden. Mit Alexander Saizew traf ich mich an der Werkbank. Seine Brigade besteht aus lauter Kosmopoliten. Alle sind sie voller Entschlossenheit, zur Erfüllung der Aufgaben das dritte Planjahr für Scherlein beizutragen. Die Brigade hat sich verpflichtet, ihre Jahresaufgabe einen Monat vor dem Termin zu erfüllen. Aber schon jetzt gibt es alle Voraussetzungen, daß man auch diese Verpflichtung überbieten wird. Nur ein Beispiel: Die Brigade von Saizew hat die Aufgabe des ersten Quartals zu 188 Prozent erfüllt.

„Alle Brigademitglieder arbeiten mit großem Fleiß“, sagt der Brigadier, „aber heute möchte ich

nen viel größeren Arbeitsumfang als früher, werden aber dennoch mit ihren Aufgaben fertig und überfliegen die vorgesehene Termine. Zu solchen gehören auch die Mitglieder der Brigade, die vom Kommunisten Arnold Eisenhardt geleitet wird. Jeden Tag überbleibt die Brigade ihr Soll um 30–40 Prozent. Sie will ihren fünfjährigen Plan in 4 Jahren 5 Monaten und den Plan des entscheidenden Jahres zum 30. November erfüllen. Der Brigadier der Brigade der kommunistischen Arbeit Arnold Eisenhardt nennt mit Stolz die Namen der Besten unter den Besten. Es sind der Werkzeugschlosser Boris Matwejew und der Fräser Alexander Matwejewitsch. Im Werk hat die Initiative des Drehers Grigorij Pogrebnoi aus der Halle Nr. 2 eine weite Verbreitung gefunden. Er trat mit der wertvollen Initiative zu, jede Minute Arbeitszeit zu nutzen, Schneidwerkzeuge und Industriestric einzu sparen. Grigorij hat drei automatische Werkbänke zur kommunistischen Nutzung übernommen. Durch Zeiteinsparung und Stoßarbeit will er seinen fünfjährigen Plan in 3 Jahren 9 Monaten erfüllen. In anderen Werken Zelinoград hat er Nachfolger, z. B. den Dreher des Werks „Zelinoградselmasch“ A. Scheffer. Grigorij Pogrebnoi wurde der Titel „Beste im Beruf“ des Ministeriums für Traktoren- und Maschinbau der UdSSR verliehen. Das ist natürlich ein großer Erfolg des Zelinoград Arbeiters.

Zelinoград

A. FUNK

## Im Ministerrat der Kasachischen SSR

### Über die Vorbereitung und Durchführung der Schafschor und Wollerfassung für 1973

Der Ministerrat der Kasachischen SSR hat hervorgehoben, daß 1972 in der Organisation der Wollproduktion und -erfassung etwas erreicht worden ist. Die meisten Wirtschaften haben die Organisation der Schafschor nicht genügend Aufmerksamkeit geschenkt und die Durchführung dieser wichtigen landwirtschaftlichen Kampagne in die Länge gezogen. Die für die Schafschor bestimmten Räume entsprachen oftmals den an sie gestellten Anforderungen nicht.

Die Ausbildung und Weiterbildung der Schafschärer, Einrichter, Schiefer und der Wollklassierer hat man nicht auf dem nötigen Niveau durchgeführt. In den Schafschorstellen hat man nicht die notwendigen kulturellen und Lebensbedingungen für die Arbeiter geschaffen, die an der Schafschor beteiligt sind. Bei der Klassierung und -verpackung gab es Fälle, wo Forderungen des staatlichen Standards verletzt wurden, infolgedessen haben die Sowchose und Kolchose viel weniger Geldmittel erhalten.

Die Erfassungsgesellschaften der Konsumgenossenschaften haben den Kolchosen und Sowchosen ungenügende Hilfe erwiesen in der Bestimmung des Wollertrags, in der Klassierung, Verpackung, Abtransportierung der Wolle, in der Aus- und Weiterbildung der Klassierer. Ernste Unterlassungen gab es in der Arbeit der Klassierhallen und Rohstofflaboren in den Fabriken für Ersterverarbeitung der Wolle. Die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees „Kasachschschiznik“ haben die Abfertigungstermine der Schafschoraggregate und ihrer Ersatzteile verletzt, was eine der Ursachen der Hinauszögerung der Schafschor war.

Die Ausbildung und Weiterbildung der Schafschorer geht langsam voran. Seminare, wo sich Schafschorer fortbilden können, gibt es noch nicht. In den Betrieben des Ministeriums für Leichtindustrie rüft man noch ungenügend zur Annahme der Frühjahrswole.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichtet die Ministerien für Landwirtschaft und für Erlassung, die Kasachische Konsumgenossenschaft, die Republikverwaltung „Kasachschschiznik“ beim Ministerrat der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Sowchosedirektoren und empfiehlt den Kolchosvorständen:

Unverzüglich die Arbeitspläne und Berechtigungen aller Wirtschaften für Durchführung der Frühjahrschafschor zu überprüfen, die notwendigen Maßnahmen zur Behebung der festgestellten Mängel zu treffen.

Die Wollwirtschaften sind mit Verpackungsmittel und anderen Materialien zu versorgen, die zur Verpackung, Markierung und Ableitung der Wolle notwendig sind.

Das Republikministerium für Leichtindustrie hat bis zum Juni 1973 die Vorbereitung der Wollwäschereien zur Annahme der Rohstoffe abzuschließen, die rechtzeitige und qualitative Annahme der einlaufenden Wolle zu sichern.

Die Republikvereinigung „Kasachschschiznik“ des Ministerrats der Kasachischen SSR hat Maßnahmen zur Einfluhr und zum Verkauf der Schafschoraggregate, elektrischen Ausrüstungen, Ersatzteile für sie an jede Wirtschaft laut zugewiesenen Fonds zu treffen. Die Wirtschaften bei ihrer Ausführung und Überholung praktisch zu helfen.

In den Fabriken für Ersterverarbeitung der Wolle sind in der Periode des massenhaften Eingangs der Wolle Kommissionen aus Vertretern der Ministerien für Landwirtschaft und für Erlassung der Kasachischen SSR, der Kasachischen Konsumgenossenschaft zu organisieren, mit den Befugnissen, in Streitfragen das faktische Gewicht und die Qualität der Rohstoffe ohne einen Vertreter aus der Wirtschaft zu bestimmen.

Die Ministerien für Leichtindustrie und Landwirtschaft der Kasachischen SSR, die Kasachische Konsumgenossenschaft haben zusammen mit der Verwaltung der Kasachischen Eisenbahn den Transportplan der Wolle für 1973 zu erstellen, die rechtzeitige Wagenbereitstellung, das Verladen der Wolle zu sichern.

## Amerikanische Senatoren bei L. I. Breschnew

MOSKAU. (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, empfing im Kreml die Mitglieder des Hausdeputationsausschusses des USA-Senats Vance Hartke, Howard Cannon, Frank Moss, James Pearson, Howard Baker, Glenn Bill und Robert Griffin.

L. I. Breschnew wies auf die Beziehungen der Sowjetunion hin, die Beziehungen mit den USA auf dem Gebiete des Handels und der Wirtschaft zu erweitern und zu festigen und ihnen maximale Stabilität und Langfristigkeit zu verschaffen. Dabei wurde unterstrichen, daß die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen auf diesem Gebiet wie auch auf anderen nur auf dem Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils aufgebaut werden können.

Die USA-Senatoren sprachen sich ihrerseits für die Entwicklung des Handels und anderer Formen der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der UdSSR und den USA aus.

## Empfang im ZK der KP Kasachstans

Am 23. April wurden im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans Teilnehmer des VI. Unionsfilmfestivals empfangen. Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, begrüßte als wärmste die Teilnehmer des Unionsfilmfestivals — Filmschaufende aus Moskau und Leningrad, aus den Sowjetrepubliken und Gäste aus den sozialistischen Ländern und hob die große Bedeutung dieses Filmforums für die weitere Entwicklung der sowjetischen Filmkunst, für gegenseitige Angleichung der Kulturen unserer Brudervölker hervor.

Genosse D. A. Kunajew erzählte über feste unerschütterliche Freundschaftsbände, die die Völker unseres Landes brüderlich zusammenschließen, über die stürmische Entwicklung der Wirtschaft Sowjetkasachstans, über den Triumph der Leninschen Nationalitätspolitik, über den Kampf der Werktätigen der Republik um die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU Anhand markanter Beispiele aus der Geschichte und unserer Gegenwart wies Genosse D. A. Kunajew auf den wuchtigen Einfluß der Kultur des großen russischen Volkes, auf das Entstehen und die Entwicklung der kasachischen nationalen Kultur hin, besonders der Filmkunst.

Am Empfang waren zugegen: Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Njasbekow; Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow; Zweiter Sekretär des ZK der KP Kasachstans W. K. Mesjaz; Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew; Leiter der Kulturabteilung des ZK der KPdSU A. I. Kamschalow; Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR K. B. Biljalow; S. S. Dshijnabajew, führende Filmschaufende der Republik.

# Tage unserer Heimat



MOLDAUISCHES SSR. Auf den Feldern des Rayons Nowoanenski sind die Frühlingsarbeiten im vollen Gang. Den Wettbewerb bei der Ausstattung der Mechanisatoren des Kolchos „Satyba Lenina“. Alle Formen der politischen Massenarbeit sind darauf gerichtet, um die Erfahrung der Schrittmacher zum Gemeinut aller Mechanisatoren zu machen. Es entfiel sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 1. Mai.

## Mai-Sonderschicht der Bergleute

KUSTANAI. (KasTAG). Einen Arbeitssieg im Matwejewerwettbewerb trug unter den Belegschaften von Rudny die Erzarverwaltung. Svjabi davon Die Bergleute beförderten aus den Tagebauorten die hundertsundste Tonne Erz über den Plan, die seit Beginn des dritten Planjahrs gewonnen wurden. Sie wolle in den bis zum 1. Mai fest zugehörten Tagen noch Zehntausende Tonnen überplanmäßigen metallurgischen Rohstoff liefern.

Die Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit J. P. Antoschkins aus dem Bergwerk Solowjowa wurde für den langfristigen Arbeitserfolg bei der Beförderung von Erz belohnt. In der Brigade der Dumper beladen werden. Im Abbaudort sind gleichzeitig zwei Bagger im Einsatz, was es ermöglicht, die Züge mit Gestein zu beladen und das Tempo der Abraumarbeiten zu erhöhen. Er machte J. Antoschkin mit seinen Arbeitsmethoden vertraut. Beide Brigaden überbieten ihre Quartalsverpflichtungen.

## GEMEINSAM

Das Bergbau-Aufbereitungs-Kombinat Michailowka ist eine internationale Daustelle. Hand in Hand mit Sowjetmenschen arbeiten hier ein anderthalbtausendköpfiger bulgarischer Bauarbeiter. Gemeinsam weitet man hier den vorfristigen Anlauf der ersten Baufeile des Hüttengiganten KMA.

## Nach Slobins Methode

Zwölf Tage vor dem Termin hat die Komplexbrigade W. Kairis aus der Bauverwaltung der Stadt Palanga, Litauische SSR, das fünfgeschossige Gebäude — ein Wohnheim für Bauarbeiter — seiner Bestimmung übergeben. Das Baukollektiv hat Materialien für mehr als 150.000 Rubel eingespart. Das konnte dank Anwendung der Methode der Brigadenrechnung geschehen, die der Moskauer Bauarbeiter Held der sozialistischen Arbeit, N. Slobin vorgeschlagen hat.

UNSER BILD: Mitglieder der am Bau führenden internationalen Brigade mit Preisen für Arbeitserfolge. Im Kollektiv sind Bulgaren und Russen. Im Vordergrund — Brigadier E. Kwassow.

## Unterirdische Schatzkammer

Die Geophysiker der wissenschaftlichen Expedition bei Kriwoi Rog haben auf Grund der komplexen Forschungen die Flöze der zentralen Rayons der Eisenerzlagerstätte zusammengestellt. Gegenwärtig, da die Geologen die genaueren Grenzen der Erzkörper kennen, sind sie in der Lage, die Lagerstätten jeder Größe genau zu ermitteln, wo Kombinate und Gruben gebaut werden.

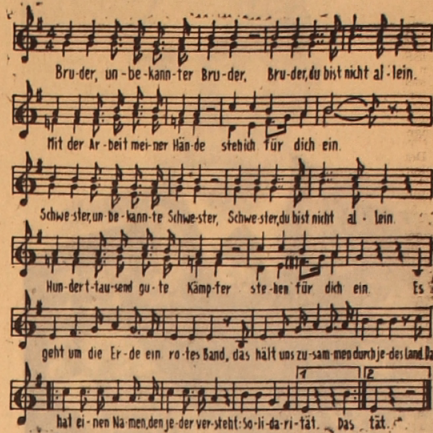


(TASS)



Musik: Joachim WERZLAU

Text: Helmut BAIERL



Bruder, unbekannter Bruder,  
Bruder, du bist nicht allein.  
Mit der Arbeit meiner Hände  
steh ich für dich ein.  
Schwester, unbekannte Schwester,  
Schwester, du bist nicht allein.  
Hunderttausend gute Kämpfer  
stehen für dich ein.

Refrain:  
Es geht um die Erde ein rotes Band,  
das uns zusammenhält durch jedes Land.  
Das hat einen Namen, den jeder versteht:  
Solidarität.

Völker, höret die Signale,  
daß wir endlich einig sind.  
Unsere Internationale  
klingt im Morgenwind.  
Und in Vietnam und am Suez,  
überall in Dorf und Stadt,  
sorgt, daß unsere alte Erde  
endlich Frieden hat.

Refrain:  
Es geht um die Erde ein rotes Band,  
das uns zusammenhält durch jedes Land.  
Das hat einen Namen, den jeder versteht:  
Solidarität.

## „Kasachstanez“ mit Schülern unterwegs

Während der Frühlingsferien in diesem Jahr führen 400 Schüler der Mittelschulen Pawlodars mit dem Touristenzug „Kasachstanez“ zur Exkursion nach den Städten, in welchen seinerzeit W. I. Lenin geboren wurde, lernte und schaffte — Ufa, Kuibyschew, Uljanowsk, Kasan und Leningrad. Diese Reise war für uns sehr interessant. Besonders die Besuche des Lenin-Memorialkomplexes in Uljanowsk, verschiedener Gedenkplätze, die mit dem Namen Lenins verbunden sind. In Ufa waren wir im Haus, wo Lenin einst mit seiner Familie lebte.

Denkmal des nationalen Helden Baschkiriens Salawat Julajew. Unter Führung dieses Helden nahmen die Baschkiren Ende des XVIII. Jahrhunderts an dem Bauernkrieg 1773—1775 zusammen mit Pugatschow teil.

Auf immer bleibt in guter Erinnerung unser Besuch in Kasan — der Hauptstadt der Tatarischen Autonomen Republik. Hier besuchten wir das Lenin-Museum und die Kasaner Universität, in welcher Lenin lernte. In dieser Stadt besichtigten wir auch das Denkmal des tatarischen Poeten, Helden der Sowjetunion Mussa Dshaili, der im faschistischen Kerker

Moabit zu Tode gequält wurde.

Zum Schluß unserer Reise besuchten wir Leningrad, wo Lenin am Steuer der Oktoberrevolution stand. Die Gedenkstätten Leningrads, der Smolny, das Marsfeld, wo die gefallenen Helden der Revolution begraben sind, der Piskarjow-Friedhof und andere machten auf uns einen nachhaltigen Eindruck. Unsere Touristenreise dauerte 13 Tage. Jetzt sind wir bestrebt, die bevorstehenden Prüfungen gut zu bestehen.

Edik SIMANI,  
Schüler der 10. Klasse  
Pawlodar

## Chronik unserer Pionierorganisation

In unserer Schule fand eine Pioniersammlung statt. Diese Versammlung hatte unsere 6b unter Leitung der Lehrerin E. Kutepowa vorbereitet. Wir hatten die Schüler aus den 5. und 6. Klassen eingeladen.

Fedja Knaub und Seibert Lewin gesprochen.

Schön klangen die Lieder „Seid bereit!“, „Marsch der Jungpioniere“ und „Karfischka“, die unter musikalischer Begleitung gesungen wurden.

Zuerst wurde von den ersten Pionieren unseres Dorfes gesprochen. Wir fertigten zuvor ein großes Album an, in dem die Chronik unserer Pionierorganisation dargestellt ist. Besonders interessant haben Ira Göbel,

Diese Pioniersammlung brachte uns viel Nutzen und Freude.

Tolja SUTTER,  
Schüler der Krupskaja-Schule im Dorf Tobolino  
Gebiet Tschimkent

## Viel Nutzen bringen

In der Deutschstunde lasen wir die letzte „Kinder-Freundschaft“. Besonders gefiel uns das Gedicht von Dominik Hollmann „Kieselstein und Ackerscholle“. Dominik Hollmann ist ein sowjetdeutscher Dichter. Er lebt und schafft in Krasnojarsk. Dominik Hollmann schrieb schon viele Gedichte und Erzählungen. Das konnten wir unserer Lehrerin antworten, als sie fragte, wer der Autor ist.

Das Gedicht hat uns gefallen, es ist lehrreich. An einem Ackerrain traf sich die Scholle mit dem Kieselstein. Der Kieselstein war sehr stolz und sagte zur Scholle: „Du bist so unscheinbar und zu nichts nütze.“ Da aber kam ein Bube herbei gelaufen, nahm den Kieselstein und warf ihn in die Pfütze. Die Scholle aber, ehe sie zerfiel, brachte den Menschen noch viel Nutzen, sie brachte Brot. So ist es auch unter den Menschen. Ich möchte, wenn ich einst groß bin, den Menschen, wie die Scholle, recht viel Nutzen bringen.

Meiner Meinung nach ist der Beruf eines Lehrers am nötigsten. Ich träume davon, Deutschlehrerin zu werden, um viele deutsche Bücher zu lesen und dann mein Wissen und Können den anderen zu übermitteln.

Gulja JUSSUPOWA  
Aktjubinsk

## Danke schön für die Adresse

Heute brachte mir die Post einen Brief aus Zwickau. Das freute mich außerordentlich. Dank der „Freundschaft“ bekam ich diese Adresse, schrieb einen Brief, und nun ist auch schon die Antwort da. Jetzt habe ich einen Freund in der DDR.

Ich besuche die Tanzgruppe, treibe auch Sport — am liebsten spiele ich Volleyball. Mein Lieblingsfach ist Literatur.

Sweta NASARENKO  
Semipalatinsk

Ähnliche Geschichten hatte Wassili Stepanowitsch gegut im Vorrat. Kaum war eine zu Ende, als man schon drängte: „Noch einen Vorfall!“

Lehrer Wiebe merkte, daß Viktor die ganze Zeit nicht von der Seite des Gastes wich. Er horchte mit offenem Mund. Wenn es eine besonders heitere Geschichte war, lachte der Junge aus vollem Hals und sein Blick, der oft trotzig und düster war, wurde weicher, sein sommer-sprossiges Gesicht leuchtete freudig erregt.

Der Baikal mit seiner geheimnisvollen Schönheit zog ihn schon lange an.

Kornej Petrowitsch saß über ein Buch gebeugt. Doch er las nicht aufmerksam. Eine Gruppe Burschen war in den Waggon gekommen. Einer der Jungen erzählte lebhaft und laut ein Erlebnis.

„Was für eine bekannte Stimme“, dachte der Lehrer. „Wer könnte das nur sein, hier so weit ab von der heimlichen Gegend?“

Dann kam der Abschied. Die Schüler der 6. Klasse, zu denen auch Viktor gehörte, verabschiedeten sich besonders herzlich vom Gast. Er versprach: „Ich werde euer Pate sein. Wollen es so machen: ihr schreibt mir über euer Leben und ich — über das meine. Ich bin zwar schon Rentner, doch für mich gibt's noch genug gesellschaftliche Arbeit.“

Die ganze Internatsschule gab Wassili Stepanowitsch das Geleit. Nikolai Alexandrowitsch dankte ihm für den Besuch, bat ihn, jedes Jahr zu kommen. Wieder spielte das Orchester. Viktor stand zusammen mit den anderen Jungen und winkte so lange, bis der Gast in den Wagen gestiegen war.

Er schaute aus dem Abteil. Eine Gruppe Soldaten. Und der mit der bekanntesten Stimme — ja, den kannte der Lehrer gut. Dieser kecke Blick und die Nase mit den Sommersprossen. Das Gesicht war zwar länger geworden und die Stimme tiefer. Die ganze Gestalt sah männlicher aus. Er trug die Uniform der Marinelandungstruppen. Seine Brust schmückten zahlreiche Abzeichen.

„Viktor Zimmermann! Ob er mich erkennt!“ dachte Kornej Petrowitsch erregt.

Als Viktor am Abteil, in dem der Lehrer saß, vorbeikam, kreuzten sich ihre Blicke.

„Kornej Petrowitsch! Wie kommen sie hierher?“ rief er fröhlich.

„Bin im Urlaub. Auf Reisen.“

„Und ich hab' meinen Urlaub hinter mir. Jetzt fahre ich, um meinen Dienst abzuschließen.“

ANSTATT EINES EPILOGS

Kornelius Wiebe saß im Abteil eines Fernzugs. Reisen tat er fürs Leben gern. Jeden Sommer besuchte er irgendeine entfernte Gegend unseres Landes. Diesmal ging's in den Fernen Osten.

## Die Stachelbeermarmelade

Kostjas Mutter wurde ins Krankenhaus gerufen. Sie streifte einen weißen Kittel über und sagte zu Kostja: „Räum bitte das Zimmer auf und wasch das Geschirr ab.“

Kostja seufzte. Er hätte viel lieber Eishockey gespielt.

Als er mit seiner Arbeit fertig war, sah er sich im Zimmer um und fand, daß seine Mühe belohnt werden müsse. Er schnitt sich ein großes Stück Brot ab und holte ein Glas seiner Lieblingsmarmelade — Stachelbeermarmelade — aus dem Schrank. Dick bestrich er das Brot damit. Jetzt konnte er Dimka abholen und mit ihm Eishockey spielen. Er mußte nur noch die Marmelade wieder an ihren Platz stellen.



Die Freundinnen Pauline Müller (v. l.) und Hermine Dewald, fleißige Schülerinnen der 6. Klasse der Mittelschule in Nowodolinka, Rayon Jermantau, Gebiet Zelinograd, sind aktive Mitglieder des KIF.

Foto: G. Haffner

Das Glas rutschte ihm aus den klebrigen Fingern und zerbrach. Schnell sammelte Kostja die Scherben auf, wickelte sie in Zeitungspapier und warf sie in den Mülleimer. Dann wusch er mit einem feuchten Lappen die Marmelade weg. Aber das kleine Stück Fußboden konnte ihn verraten. Er beschloß, lieber das ganze Zimmer zu wischen.

Endlich konnte er zu Dimka gehen.

„Du kommst ja heute so spät?“ empfing ihn der Freund.

„Mir ist gar nicht nach Eishockey zumute.“ Und Kostja erzählte ihm von seinem Pech.

„Weißt du was“, beruhigte ihn Dimka, „wir haben Stachelbeermarmelade — soviel

du willst. „Er öffnete einen Schrank: „Das ist alles Stachelbeermarmelade. Nimm dir ein Glas!“ Kostja zeigte auf eines am Rande und sagte: „Genau so sah unser Glas aus!“

Wenig später kam die Mutter aus dem Krankenhaus zurück.

„Du hast ja sogar den Fußboden gewischt!“ lobte sie. „Ich liebe Sauberkeit!“, sagte Kostja bescheiden.

„Tu mir noch den Gefallen und setz Teewasser auf!“, bat die Mutter. Als Kostja mit dem Teekessel ins Zimmer kam, sah er auf dem Tisch das Glas, das er von Dimka bekommen hatte.

„Sonderbar“, sagte die Mutter kopfschüttelnd. „Ich sehe zum ersten Mal, daß Stachelbeeren zu Kaviar werden können!“

S. KANTOR



Die Erzieherin Valentina Maximenko mit ihren Zöglingen aus dem Zelinograder Kindergarten „Aljonka“ am Lenin-Denkmal vor dem 1. Mai.

Foto: J. Kasakow

## BEIM TEETRINKEN

Im Pionierzimmer der Mittelschule in Saretschensk fand dieser Tage eine ungewöhnliche Versammlung statt. Die Pioniere aus der Arkadi-Gaidar-Gruppe saßen zusammen mit angesehenen Sowchosarbeitern an einem langen Tisch mit dem dampfenden Samowar. Beim Teetrinken führten die Pioniere und die Gäste ein ungezwungenes Gespräch.

Die Pioniere berichteten über ihre nützlichen Taten. Dann kamen sie auf die Bepflanzung zu sprechen.

Der Bestmechaniker, Leninordenträger Alexander Timofejewitsch Griwow erzählte den Kindern über den Beruf des Getreidebauers. Die Anwesenden erfuhren,

daß die Wirtschaft im vorigen Jahr 31 200 Tonnen Getreide an den Staat geliefert hatte und daß dem Sowchos die Ehrenurkunde des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften eingehändigt wurde. Danach ergriff die angehende Melkerin des Gebiets Tatjana Schtscherbinina das Wort. „Ich arbeite bereits über 10 Jahre in der Farm und halte meinen Beruf für sehr interessant“, sagte sie. Zum Schluß zeigten die Pioniere ein schönes Laienkonzernt, und die Gäste luden die jungen Freunde zu sich in die Farmen und Werkstätten ein.

A. BILL  
Gebiet Turgai

## Eine Schülersgeschichte

WASSILI STEPANOWITSCHS GESCHICHTEN

„Wir veranstalteten einen Wettbewerb um das beste Projekt der Wohleinrichtung unseres Kinderheims. Der Preis war ein Anzug. Was da nicht alles vorgeschlagen wurde: Blumenbeete, Bäumchen pflanzen, sogar ein Denkmal sollte errichtet werden, und welch ein Jubel war es, als wir den Siegern die Anzüge einhändigten.“

Die Kinder liebten sehr militärische Spiele. Die Ereignisse des Bürgerkrieges waren noch frisch im Gedächtnis.

Natürlich ging nicht immer alles glatt ab. Jeden Tag passierte etwas.

Einmal komme ich aus dem Rayonzentrum zurück. Ein frostiger Abend. Schon recht spät. Ringum — tiefes Schweigen der winterlichen Natur. Die Landschaft ist von Mondschein überglänzt. Nur die Kufen des Schlittens zerzermalen knirschend die Schneeklumpen. Plötzlich sehe ich eine Gruppe Skiläufer mir entgegenkommen. Nun erkenne ich sie: Erzieher aus unserem Internat.

„Wohin so spät?“

„Wir suchen Zöglinge, sind uns fortgelaufen...“

„Macht kehrt. Sie werden schon selbst kommen. Wohin sollten sie denn im Winter verschwinden?“

(Schluß. Siehe auch Nr. Nr. 61, 66, 71, 76)

Eugen WARKENTIN

Zum 90. Geburtstag S. M. Budjonys



Legenden umwoben

Armee general I. W. Tjučenew

Zum erstmalig hörte ich seinen Namen 1918, als im Lande die Flamme des Bürgerkrieges aufleuchtete...

Er hatte Erfahrungen aus dem russisch-japanischen und ersten imperialistischen Krieg...

Budjonys Reitertruppen, die sehr manövrierfähig und kampfgestählt waren, spielten eine außerordentlich wichtige Rolle im Kampf gegen die Kontrorevolution...

Danach nahm die Erste Reiterarmee an den Kämpfen gegen die Petljura-Banden und die Truppen der Weißpolen in der Ukraine teil...

Budjonys Ruhm verbreitete sich über das ganze Land. Das Volk nennt ihn seinen Helden...

Semjon Michailowitsch ist mit Recht in die sowjetische Militärgeschichte als ein hervorragender proletarischer Heerführer eingegangen...

Drei Goldene Sterne des Helden der Sowjetunion, etwa 50 Orden und Medaillen schmücken die Dienstkleidung des Marschalls...

In einem Gespräch mit Clara Zetkin sagte W. I. Lenin einmal: „Unser Budjonny ist jetzt wahrscheinlich der hervorragendste Kavalleriebefehlshaber in der Welt...“

Ein besonderer Charakterzug Budjonys als Heerführer war seine Fähigkeit, die Zukunft zu sehen...

In den ersten Tagen des Großen Vaterländischen Krieges wurde der Marschall der sowjetischen S. M. Budjonny in das große Hauptquartier berufen...

Zu Hause bei Budjonny treffen wir uns oft bei einer Tasse Tee, erinnern uns an das Erlebnis, Der Hauswirt besitzt eine reiche Bibliothek...

Im Abend der Marschall das dritte Buch seiner Erinnerungen „Der Lebensweg“...

APN.

Neues aus Wissenschaft und Technik

Gegen Umweltverschmutzung

Sowjetische Wissenschaftler entwickeln gegenwärtig ein System zum Messen der Umweltverschmutzung...

Drei Millionen Kilometer Flüsse

Die sowjetischen Flüsse haben eine Gesamtlänge von etwa drei Millionen Kilometer...

Theoretisch könne das fließende Wasser so viel Energie liefern, wie 750 000 Wasserkraftwerke...

Heute gibt es in der Sowjetunion keinen Ort, wo nicht für die Reinhaltung der Gewässer Sorge getragen wird...

Tadschikische Einkristalle

DUSCHANBE. Diese Einkristalle hat man im Laboratorium für Physik der Halbleiter an der Physikalisch-Technischen S.-U.-Umarow-Hochschule...

UNSER BILD: Oberlaborant Chairullo Schirapow, wissenschaftliche Assistentin Raitik Karjew...

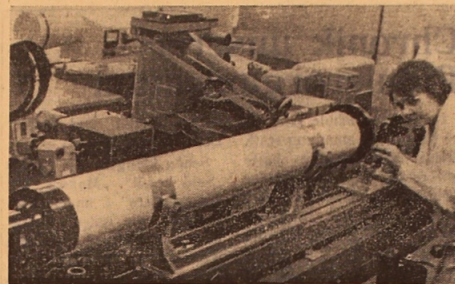


Foto: TASS

Fortschritte mit Elektronarkose

Selbst die längere Anwendung von Elektronarkose bei Entbindungen ist völlig unschädlich...

angewandt. Das erleichtert den werdenden Müttern die Entbindung und ermöglicht es auch, Toxikosen...



Neue Geräte für Mediziner

MOSKAU. Die Abteilung für optische und leuchtische Geräte des Unionforschungsinstituts für medizinischen Gerätebau...

Vor kurzem wurde eine Reihe Endoskope unter Verwendung der Gewebeoptik in Serienfertigung gegeben...

Gegenwärtig werden Geräte zur Untersuchung der Sehschärfe und zur Wiederherstellung des räumlichen binokularen Sehvermögens getestet...

Foto: TASS

„Neptun“ erwartet Gäste

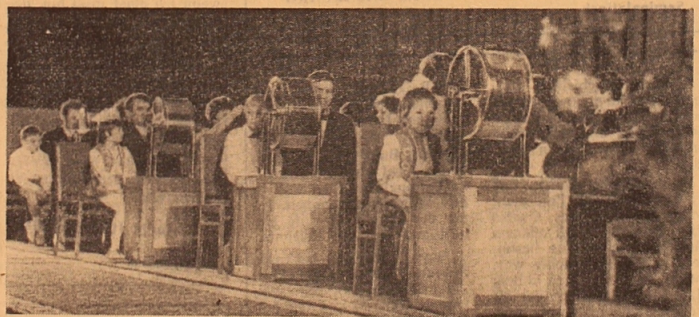
„Starke Muskeln, scharfes Auge braucht jeder Werkstätte“ schrieb die „Komsomolskaja Prawda“...

Wir haben ein großes Staubecken, aber es ist zu diesem Ziel nicht zu gebrauchen...

Wir haben ein großes Staubecken, aber es ist zu diesem Ziel nicht zu gebrauchen...

F. BUSCH

Gebiet Karaganda



Bei der 2. Ziehung der Geld- und Sachwertlotterie, die am Montag im Palast der Neulanderschleifer in Zelinograd stattfand.

Foto: N. Imamow

DER V. KONFERENZ DER SCHRIFTSTELLER DER LÄNDER ASIENS UND AFRIKAS ENTGEGEN

Peter ABRAHAMS

Onkel Sam

Der Mann und die Jungen lehnten an der Tür und paßten auf. Ich blickte in Tante Lizas Gesicht...

sausen. Ich biß die Zähne zusammen und sah Tante Liza an. Bei den ersten drei Heiben weinte ich noch nicht...

Onkel Sam sagte bitter: „Du mußt niemals gegen einen Weibchen die Hand heben...“

Schließlich kam die Stimme des weißen Mannes: „Guten Abend, Sam.“

(Schluß. Siehe auch Nr. Nr. 76, 77, 78, 80)

Satirische Feder

Der verhängnisvolle Geburtstag

Im Hause ging es hoch her. Die Lehrerin K. O. feierte am 1. Juli 1964 ihren 50. Geburtstag...

„Kann ich Dir vielleicht helfen?“ fragte der Vorsitzende...

„K. O. kann mit Stolz auf einen langen, ersprießlichen Arbeitsweg zurückblicken...“

„Nehmt euch die gute Lehrerin O. zum Vorbild!“

„Alles wäre schön und gut, niemand hätte die nächsten Zeilen zu gebrauchen...“

„Wie geht es? Noch nicht des Schaffens müde?“ fragte Abdugalgiew...

„Wie man es nimmt. Die Arbeit bringt ja viel Freude...“

„Eine Zivilklage ging ans Volksgeschichte. Dem Staat wird das entwendete Geld zurückerstattet werden.“

„Das tu du. Du bist der Mann. Du hast ihn geschlagen...“

„Einem Tages...“ sagt Onkel Sam.

„In Ordnung, Sam.“ Er öffnete die Tür...

„Schon gut, mein Alter“, murmelte sie.

„Guten Abend, Baas.“

„Eines Tages...“ sagt Onkel Sam.

„Guten Abend, Baas. Verzeihen Sie bitte.“

„Schon gut“, wiederholte Tante Liza mit Nachdruck.

„In Ordnung, Sam.“ Er öffnete die Tür...

„Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Onkel Sam schon fort...“

„Guten Abend, Baas. Verzeihen Sie bitte.“

„Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Onkel Sam schon fort...“

„Guten Abend, Baas. Verzeihen Sie bitte.“

„Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Onkel Sam schon fort...“

„Guten Abend, Baas. Verzeihen Sie bitte.“

„Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Onkel Sam schon fort...“

„Guten Abend, Baas. Verzeihen Sie bitte.“

„Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Onkel Sam schon fort...“

„Guten Abend, Baas. Verzeihen Sie bitte.“

„Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Onkel Sam schon fort...“

„Guten Abend, Baas. Verzeihen Sie bitte.“

„Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Onkel Sam schon fort...“

„Guten Abend, Baas. Verzeihen Sie bitte.“

„Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Onkel Sam schon fort...“

„Guten Abend, Baas. Verzeihen Sie bitte.“

„Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war Onkel Sam schon fort...“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР, 478027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur - 2-19-09, stell. Chefr. - 2-17-07, verantwortlicher Sekretär - 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit - 2-16-51, Wirtschaft - 2-18-23, Kultur - 2-74-26, Literatur und Kunst - 2-18-71, Information - 2-78-50, Leserbriefle - 2-77-11, Buchhaltung - 2-56-45, Dienstredakteur - 2-08-49, Fernruf - 72